



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 34.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1913.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.)

Der Barsch (*Perca fluviatilis*).

Von Fischereidirektor a. D. Heyting.

(Mit 6 Abbildungen.)

Keiner unserer Fische ist so volkstümlich als der Barsch (Abbildung 1). Unzählig sind die Namen, welche ihm der Volksmund gegeben. Brehm zählt 33 solcher Namen auf.

Wer kennt nicht unseren Barsch? Sein Kopf ist kegelförmig; das Maul mit kleinen Zähnen besetzt, die Kiemendeckel nach hinten in eine Spitze ausgezogen; der Körper ist messinggelb, ins Grünliche schillernd, mit dunkelgrünen Rücken und schwarzlischen Querbändern; am Ende der ersten Rückenflosse befindet sich ein schwarzbrauner Fleck.

Dr. Walter unterscheidet in seinem Buche „Einführung in die Fischkunde“ drei verschiedene Abarten des Barsches, und zwar den Krautbarsch, den Tiefenbarsch und den Jagebarsch.

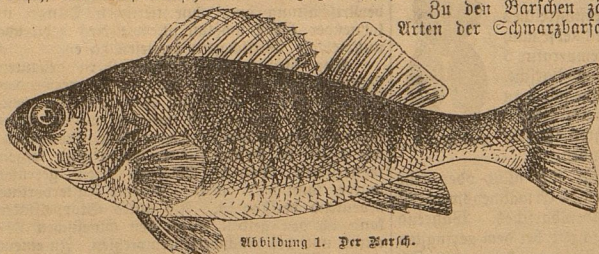


Abbildung 1. Der Barsch.

Der Krautbarsch ist nach ihm ein Ufersich und ernährt sich ganz überwiegend von der Ufer- und Bodenfauna, wodurch er zum Nahrungskonkurrenten der jugendlichen Brachsen, Aale usw. wird. Kleine Fische, namentlich Blößen, Stachelringe, Kaulbarsche, Ukelei und Barsche, werden aber gelegentlich auch von ihm genommen.

Vom Tiefenbarsch schreibt Dr. Walter, daß dieser überwiegend Raubfisch und an tiefen, steil abfallenden Schotwänden anzutreffen sei, wo er unter den kleinen Brachsen, Zandern und Coregonen mächtig aufträumt. Der Jagebarsch ist ebenfalls ein Raubfisch, er macht in der Fischwirtschaft dem Zander Nahrungskonkurrenz, indem er dem Stint, Ukelei usw. nachstellt. Der Jagebarsch ist nach Walter heller gefärbt als die beiden anderen, nicht bloß auf dem Rücken, sondern auch an den Seiten und auf den Flossen; auf den Brustflossen fehlt das Orangeroth bisweilen gänzlich.

Der größte der Barsche ist der Krautbarsch. In Süddeutschland unterscheiden die Fischer in ähnlicher Weise drei Arten von Barschen,

den Krautkreher, den Jodkreher (Angelkreher) und den Sandkreher.

Dr. Walter sagt in seinem oben angeführten Buche, daß es sich bei diesen Barscharten nur um Ernährungsvarietäten handelt, deren Unterschiede eben durch den verschiedenen Standort bedingt werden, im gewissen Grade aber doch beständig sind, da der Standort bei den Barschen nicht schnell und beliebig gewechselt wird.

Ich möchte zu den Walterschen Ernährungsvarietäten noch eine hinzufügen, den sogenannten Zwergteichbarsch, den Bärtschling, Bärtsche, oder Bärtsch.

Dieser Fisch erreicht in Teichen oft eine enorme Vermehrung, ist daher dort im wahren Sinne der Wortes als Teichunkraut zu betrachten und mit allen Mitteln auszurotten.

Zu den Barschen zählen als selbständige Arten der Schwarzbarsch (Abbildung 2), der Forellenbarsch (Abbildung 3) und schließlich der Kaulbarsch (Abbildung 4). Von amerikanischen Barschen, die zu uns gebracht, aber eine Verbreitung nicht gefunden haben, sind zu nennen: Der Calicobarsch, der Steinbarsch.

Der Schwarzbarsch stammt aus Amerika, und zwar aus den Seen und Flüssen von Kanada; er wurde im Jahre 1883 von Max von dem Borne zu uns eingeführt, hat aber bei uns auch bisher noch keine rechte Verbreitung gefunden, wenigstens mehr als die zwei erstgenannten Arten. Englisch nennt man ihn: Small mouthed Black Bass, lateinisch: *Grystes nigricans*.

Der Forellenbarsch, englisch Large mouthed Black Bass, lateinisch: *Grystes salmoides*, ist ebenfalls ein Amerikaner, in den Flüssen und Seen der Union östlich dem Felsengebirge und im Gebiet der großen Seen bis Mexiko, Texas und Florida heimisch, wurde auch er im Jahre 1883 von dem obengenannten Züchter zu uns gebracht. In bezug auf den Markt kann man von ihm das gleiche sagen als von dem Schwarzbarsch. Die anderen amerikanischen Barsche entstammen dem Mississippigebiet.

Der Kaulbarsch (*Acerina cernua*), Koffbarsch, Pfaffenlaus, hat einen kegelförmigen Kopf, gedrungenen Körper mit hohem Rücken; der Schwanzstiel ist schwächig, die Schnauze stumpf mit dicken, fleischigen Lippen; Rücken und Seiten sind blaugrün gefärbt mit dunklen, feinen Flecken.

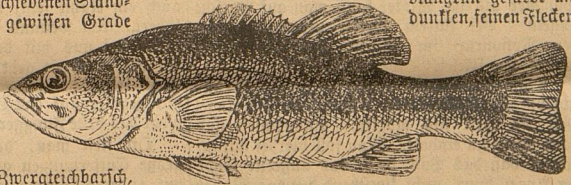


Abbildung 2. Der Forellenbarsch.

Alle Barsche sind Frühjahrsläicher, und zwar erfolgt das Laichen in der Zeit von März bis in den Juni hinein. Das Weibchen legt an Pflanzen oder Steine, mitunter auch auf den bloßen Sand, bis 300 000 klebrige Eier in netzartig verschlungenen Schnüren. Je nach der Witterung, bei warmem Wetter früher, bei kaltem später, kommen die Fischchen in sechs bis zehn Tagen aus.

Die kleinen Fischchen sind in der ersten Zeit ihres Lebens Friedfische, welche sich vom Plankton ernähren, werden aber später mehr und mehr zu Raubfischen. In der Jugend leben die Barsche gesellig. Ich habe Gelegenheit gehabt, in großen Teichwirtschaften Millionen junger Zwergbarsche in einem Audel zu sehen. Die Barscharten kommen in ganz Europa vor, ans Wasser machen sie keine großen Ansprüche. In Nordamerika und Nordasien kennt man unseren Barsch auch. Aus Amerika kommt zu uns ein gefrorener Barsch auf den Markt, welchen man in Berlin merkwürdigerweise als

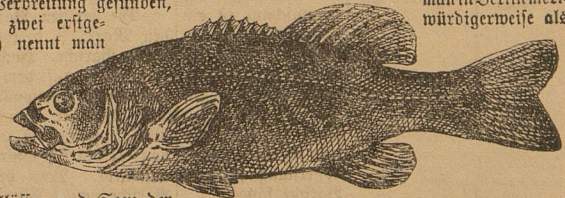


Abbildung 3. Der Schwarzbarsch.

amerikanischen Zander verkauft. Ich habe Barsche in der Höhe von 1200 m gefunden und ebenfalls im Brackwasser der Weichsel.

Der Kaulbarsch ist in den Gassen zu Hause und erreicht hier ein Gewicht von 1 bis 2 kg und darüber. Freilich sind solche Exemplare heute bereits recht selten.

Alle Barsche sind im späteren Alter Raubfische, welche namentlich der Weißfisch nachstellen, gelegentlich aber auch von der Bodenfauna naschen, auch der Meierekrebse nicht verachten und selbst wie die Forelle nach Luftmahrung schnappen.

Das Fleisch der Barsche ist weiß, fest und sehr schmackhaft, viele ziehen es dem der Forelle vor — ich bin auch ein Barschesser. Am wenigsten gut von allen Barschen soll der Raubbarsch schmecken.

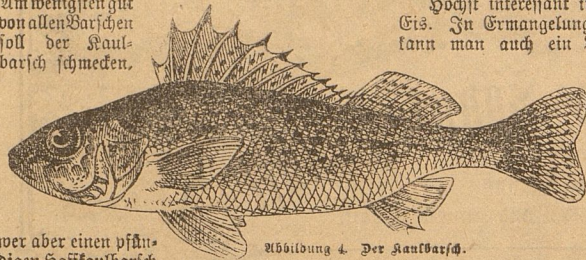


Abbildung 4. Der Raubbarsch.

Wer aber einen pfandigen Hasstaubbarsch gebraten verzehrt hat, wird bald anderer Meinung, ebenso ist eine gute Raubbarschsuppe eine Delikatess.

Alle Barsche, mit Ausnahme des Raubbarsch, sind gute Sportfische, d. h. sie gehen gut an die Angel.

In England benutzt man mit Erfolg die sogenannte Paternosterangel (Abbildung 5). Bei uns verwendet man mehr die Grundangel mit dem Wurm oder mit Köderfischchen, worunter der Ukelei oben an steht. Sowohl im Sommer als im Winter kann man auf Barsche angeln. Bei klarem Wetter verwendet man den Rotwurm, im Winter den Tauwurm, immer den Ukelei.

Man kann auf Barsche auch spinnen und schleppen. Man spinn, indem man die Angel weit (so weit als möglich) hinauswirft und dann langsam einholt. Man soll hierbei darauf achten, daß das Voil, d. h. das äußerste Ende der Angelschnur, nicht klatschend auf das Wasser fällt, sondern leise eintaucht. Der Schwimmer ist so eingestellt, daß er nicht weiter sinken kann als bis zu der Tiefe, in welcher man Barsche vermutet. Sieht man am Schwimmer, daß die Angelschnur aushängt, so zieht man (spinn) langsam nach einer bestimmten Richtung. Da der Barsch sehr gierig beißt, wird man den Biß gewahr und haut darauf kurz an. Man kann sowohl mit, als auch gegen die Strömung spinnen.

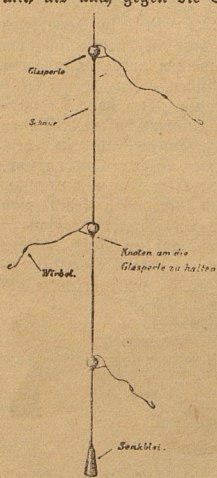


Abbildung 5. Paternosterangel.

Schließlich fängt man auch den Barsch ohne Schwimmer durch Heben und Senken. Im Herbst, wenn sich die Barsche zu Schwärmen zusammenrotten, ist die Angelfischerei am ergiebigsten und interessantesten. Es gibt bestimmte Barschberge, das sind feile Abhänge im Schar des Sees, wo man immer Barsche antrifft, und selbst weniger gewandte Fischer Petri Heil haben.

Als vorteilhaftestes Fischwetter gilt für den Barsch bedeckter Himmel mit Wind. Wo Ebbe und Flut, soll man Barsche bei steigender Tiede (Flut) fischen. Wenn auch der Barsch gut an den Köder geht, so soll man bei ihm auch niemals die Vorsicht vergessen. Man trample nicht unnützlich und erschrecke die Fische. Man lasse immer den Schatten hinter sich, man werfe nicht klatschend.

Höchst interessant ist der Barschfang unter Eis. In Ermangelung eines lebenden Köders kann man auch ein Bleifischchen verwenden.

Die besten Köder auf Barsche sind um diese Zeit lebende 3 bis 5 cm lange, kleine Karpfen. Man kann diese Köderfischchen monatlang in einem Fischkasten aufbewahren. In einer Blechbüchse in feuchtem Moos kann man sie im Nachhinein einen Tag lang selbst bei Frostwetter mit sich führen, ohne daß sie eingehen.

Schließlich kann man auch auf den Barsch vom Kahn aus darren oder schleppen. Man läßt sich bei günstigen Winde treiben und schleppt eine oder mehrere beifiserte Angeln hinter sich. In Italien nimmt man statt eines Köders eine weiße Hünerfeder und darft damit. Man kann auch Barsche anködern, indem man ein Scheunentor oder ein Floß an geeigneter Stelle verankert (es kann auch ein Kahn sein) und von diesem aus anködert. Um weitaus meisten wird der Barsch jedoch bei uns mit dem Schleppnetz gefangen. In der Laichzeit geht er auch in Flügelnetzen. Man treibt ihn ferner auf Stellnetze, weniger gut geht er auf das Staknetz. Im Sommer ist wohl das beste Fanggerät die sogenannte Waade.

Oft liest man, der Barsch läßt sich auf große Entfernungen gut verwenden, das heißt mit anderen Worten, er ist lebensfähig. Nach meinen Erfahrungen ist er das letztere durchaus nicht. Sein Versandgebiet ist ein sehr beschränktes, namentlich in den Sommermonaten. Er liebt kaltes, sauerstoffreiches Versandwasser. Man rechnet je nach Entfernung und Tagestemperatur 5 bis 10 l Wasser auf ein Pfund Barsche. Andere empfindliche Fische soll man mit Barschen nicht zusammensetzen, da die Barsche diese mit ihren Stacheln der Rückenflosse verwunden.

Der Raubbarsch läßt sich nicht oder sehr schwer lebend verwenden. Erwähnenswert ist noch die Fangart des Raubbarsches. Während andere Fische in der Laichzeit bei dem geringsten Geräusch angsterfüllt flüchten, kann man sich den Raubbarsch herantappen. Die turrischen Fischer haben dazu eigenartige Raubbarschklappen, die denen ähnlich sind, welche man auf den Hasentreibjagden gebraucht.

Die meisten Barsche kommen trocken auf den Markt, d. h. tot, man nennt sie in Berlin frische Barsche. Hoch bewertet werden zu jeder Jahreszeit auf dem Berliner Markt lebende sogenannte Portionsbarsche und noch größere. Die Berliner Handels-Ullance nennt kleine Barsche solche bis zu 1/2 Pfund, mittel solche von 1/2 bis 3/4 Pfund und groß von 1 Pfund aufwärts. Man bewertet in Berlin lebende Barsche von 1 Pfund aufwärts durchschnittlich auf eine Mark pro Pfund. Feinde hat der Barsch unter den Fischen verhältnismäßig wenig. Seine Stacheln in der Rückenflosse lassen selbst den Hecht überlegen, ob er ihn nehmen soll. Der Lachs läßt ihn sich wohl schmecken und steht oft tagelang hinter den Barschschwärmen. Der Fischotter, auch ein Erzfeind des Barsches, hat bei uns sozusagen aufgehört zu existieren, Reiher und Störche sind auch nicht zu rechnen.

Gefährlich wird dem Barsche die sogenannte Barschlaus (Abbildung 6), eine Krustacee, welche auf den Kiemen des Barsches schmachtet. Die Eingeweidewürmer, wovon jegliche Kreatur auf Erden heimge sucht ist, schaden dem Barsche weniger; der Barsch muß sieben Arten dieser Schmarotzer Nahrung und Herberge gewähren.



Abbildung 6. Barschlaus.

Zweckmäßige Behandlung der Stoppelfelder. Nicht nur für die Nach- und Zwischenfrucht, sondern für die Kultur des Bodens überhaupt, ist es von großer Wichtigkeit, daß die Stoppelfelder gleich nach der Ernte umgebrochen werden. Hinter dem Erntewagen muß der Flug gehen. Ist eine alte landwirtschaftliche Regel. Dennoch trifft man in jedem Jahre immer noch Stoppelfelder, welche längere Zeit unbrochen liegen bleiben. Dadurch geht aber ein viel größerer Teil der folgenden Ernte verloren, als man häufig annimmt. Unter gewissen Verhältnissen kann es allerdings zweckmäßig sein, die Stoppelfelder unmittelbar nach der Ernte mit Schafen zu beweiden; aber stets sollte dies nur auf kurze Zeit geschehen. Jeder Tag langer Liegenbleibens ist mit Verlusten und Nachteilen verbunden; denn bei rechtzeitigem Umbrechen werden die Stoppel, sowie alle Rückstände mit dem Boden vermischt und gehen schnell in Verwesung über, so daß sie die nachfolgende Frucht als nahrungreiche Nahrung vorfindet. Infolge des Umbrechens erhält auch die Luft freien Zutritt zum Boden und trägt dadurch wesentlich zu der so notwendigen Boden-gare bei, während das nicht umgebrochene Land immer mehr erhärtet und dadurch die fruchtbringende Wirkung der Luft bei ihm vollständig unmöglich ist. Auch im Interesse der Bekämpfung des Unkrautes ist das sofortige Umbrechen der Stoppelfelder von großer Wichtigkeit. Man bringt nämlich dadurch die vor und während der Ernte ausgefallenen Unkraut samen, wie Hebrich, Ackerseif, usw., bald zum Keimen, während andere, wie z. B. die Durdern, bei dem Flügen ihrer oberirdischen Teile beraubt und dadurch in ihrem Wachstum behindert werden.

Der sofortige Umbau der Stoppelfelder ermöglicht aber auch eine Kulturmethode, welche erst in neuerer Zeit zur allgemeinen Geltung und Anwendung gekommen ist: ich meine die Grün-düngung, mit deren Anwendung unter Zustimmung von Thomasmehl und Kainit die Bodenbewirtschaftung auch ohne tierischen Dünger in lohnender Weise möglich ist, wie dies zahlreiche mühselige Beweisen haben.

Wer die in den Stoppelfeldern gebauten Futterpflanzen nicht zur Gründüngung verwenden will, kann diese auch zur Fütterung benutzen. In solchen Jahren, in welchen wegen Überschwemmung der Weiden, wegen großer Trockenheit, wie z. B. in diesem Jahre, wenig oder wegen regnerischen Wetters schlechtes Heu geerntet wurde, kann man durch diese keine Futtervorräte bedeuten verlängern. Als gutes Stoppelfutter kann ich den gelben Senf, den chinesischen Olivetich und den Buchweizen empfehlen. In einem milden Klima wird auch mit Erfolg noch Futtermais als Stoppelfrucht gebaut.

Nach Abarntung der Zwischenfrucht wird der Boden im Herbst möglichst tief gepflügt und bleibt dann in rauher Furche bis zum Frühjahr liegen, worauf er dann geeggt und ohne neue Pflugschneide bestellt wird. Durch eine solche Behandlung der Stoppelfelder erreicht man zweierlei. Erstlich wird die obere Bodenschicht des letzten Jahres mit den Stoppeln und dem Dünger nach unten gebracht und die untere frische nach oben, und sodann können Luft, Licht, Wärme, Frost und Feuchtigkeit leichter in den Acker eindringen und ihre Forderungswirkung vollbringen. Infolgedessen wird die Ackerkrume während des Winters lockerer, als sie durch anstrengende Arbeit mit den besten Ackergeräten hätte gemacht werden können.

Bei dem beschriebenen Verfahren kann es niemals vorkommen, daß fast dieselbe Bodenschicht mit all ihrem Unkrautsamen wieder nach oben kommt, welche im Jahre vorher ebenfalls sich an der Oberfläche befand, wie dies bei dem einmaligen Flügen im Frühjahr oder Herbst geschieht. Daß es für die Nachfrucht von der besten Wirkung ist, wenn der Stalldünger schon im Herbst untergepflügt wird, dürfte jedem Landwirt bekannt sein.

Vielfach wird die Unterlassung des sofortigen Umbrechens der Stoppelfelder durch Zeitmangel entschuldigt. Seit Einführung der mehrjährigen Schälfrüchte kann dieser Entschuldigungsgrund nicht mehr gelten, aber er ist auch deswegen nicht zutreffend, weil später viel mehr Zeit und Mühe notwendig ist, um dem Acker die Beschaffenheit zu geben, welche er durch das rechtzeitige Umbrechen sicher und verhältnismäßig leicht erhält.

Kleinere Mitteilungen.

Ferdepflege im Sommer. Bei staubigem Wetter und heißer Jahreszeit ist ein öfteres Auswaschen der Mäster mit frischem Wasser erforderlich. Möglichst jeden Sonntag mache man einen Umschlag von feuchtem Lehm um die Hufe, um diese geschmeidig zu erhalten. Besonders ist zu beachten, daß man vor jedem neuen Hufbeschlag die alten Eisen entfernt und dann das Pferd über Nacht mit den Hufen in feuchtem Lehm stellt, damit die Hufe sich weiten und so ein zu enger Beschlag vermieden wird. Nachdem man die Hufe gründlich mit lauem Wasser gereinigt hat, sind sie mit Vaseline oder gereinigtem Schweinefett leicht zu überstreichen.

Ausfäulen der Käber. Wenn sich Käber nach dem Abgewöhnen von der Mutter aufzulesen, so liegt das daran, daß sie die Milch aus dem Nabel zu schnell und heftig saugen. Dadurch kommt sie nämlich nicht in den Säbagen, sondern in den Panzen und bildet dort einen unverbaulichen Käseklumpen, woran so manches Tier zugrunde geht. Man sorge deshalb dafür, daß die Käber die Milch nur in kleinen Schlucken erhalten. Es geschieht dies am besten dadurch, daß man ihnen den Finger gibt oder auch durch Anwendung eines Gummipappens. Neuerdings hat man besondere Tränkapparate in den Handel gebracht, welche ebenfalls ihren Zweck erfüllen. Neben der Milch ist das beste Futtermittel für Käber gequetschter Hafer, gute Kleie und Leinsamen. Später kann man den Tieren auch etwas Saubohnenmehl verabfolgen. Dasselbe erzeugt ein sehr feines, glänzendes Haar.

Einfluß der Erbsenfütterung auf die Entwicklung der Schweine. Fütterungsversuche haben ergeben, daß bei heranwachsenden Schweinen die Fütterung von Erbsen und Kleie viel Muskelfleisch, fettes Fleisch, stärkere Knochen und mehr Blut gibt als die Fütterung von Mais und Roggen. Die Nierenknoschen der mit Erbsen gefütterten Schweine waren durchschnittlich um 26 Prozent stärker als die von mit Mais gefütterten Schweinen desselben Schlages und Alters. Fütterung von Mais und Roggen hatte eine Verzögerung in der Entwicklung der inneren Organe und Erzeugung von fettem Fleisch zur Folge. Alle Versuche haben ergeben, daß die mit Erbsen aufgefütterten Schweine bedeutend geünder, kräftiger, lebens- und zeugungsfähiger waren.

Die Mast der Tauben ist sowohl bei alten als auch bei jungen Tieren angebracht. Sie werden in Käfige gesetzt, die mit dichter Spreu, Sand oder am besten mit Torfmoos versehen sind. Die Masttauben werden in dunklen Ställen gehalten. Zur Fütterung wird der Fleum möglichst erhellert. Die alten Tauben fressen allein; piepjunge Masttauben muß man stopfen und zu diesem Zwecke aus dem Käfig herausnehmen. Als Mastfutter kommen Mais, Erbsen, Wicken, Pferdebohnen, Gerste und Buchweizen in Betracht, und die Abwechslung regt die Freßlust an. Die Körner werden vier bis fünf Stunden vor der Verwendung in schwachem Salzwasser gequellt. Pro Tier rechnet man 60 bis 90 Körner, die man ihnen täglich vier- bis fünfmal darbietet. Etwas Unis oder auch Salzlehmstücken regen den Appetit. Nach der Fütterung müssen die Tauben völlig ungestört bleiben, aber auch Ungeziefer darf ihnen nicht nahekommen, da sonst der Erfolg der Mast sehr fraglich ist. Größte Reinlichkeit ist deshalb unerlässliche Bedingung. In einer Woche ist die Mast meistens beendet.

Kaninchen auf ungarische Art. Zwei Kaninchen werden in Stücke geschnitten, mit Salz bestreut und mit Wurzelschwamm und einer fein gehackten Zwiebel in 130 g Butter halb weich geschmolzen. Dann streut man einen Eßlöffel Mehl darüber, gießt $\frac{1}{4}$ l Brühe und, nachdem diese etwas verkocht ist, $\frac{1}{4}$ l lauren Rahm dazu, läßt alles unter beständigem Rühren zum Kochen kommen, gibt eine Prise Paprika dazu und dampft nun das Fleisch vollends weich. A. M., B.

Steinpilze, Champignon und Pfefferlinge zu Essig. Kleine, noch geschlossene Pilze werden sauber gewaschen und zehn Minuten in Salzwasser gekocht, auf einen Durchschlag geschüttet und in geschwefelte Gläser getan. Guten Weinessig, den man mit Nalzwasser etwas verdünnt, kocht man mit einigen Zwiebelscheiben, Vorbeerdill, weißen Pfefferkörnern und Salz gut durch und gibt ihn nach dem Erkalten durch ein Sieb über die Pilze. Nach einigen Tagen kocht man den Essig noch einmal auf, gibt ihn wieder kalt über die Pilze. Nun werden die Gläser mit Pergamentpapier verbunden. Es empfiehlt sich, jede Art Pilze einzeln einzufüllen und in Gläser zu füllen. Geeignet sind alle drei Sorten dafür und schmecken vorzüglich zu Vaten oder sie finden Verwendung zum Garnieren von Salaten und Mayonnaisen. G. B.

Frage und Antwort.

Ein Fragegeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage meines Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Darin findet dann aber auch jede Frage breite Beantwortung. Die allgemeine unterbreitenden Fragestellungen werden außerdem hier abgehandelt. Unannehme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 343. Eine junge Kuh läßt sich, seit ihr Kalb verkauft ist, nicht mehr melken oder schlägt so, daß sich das Melgeschicht nur sehr schwer ausführen läßt, auch müssen immer zwei Personen anwesend sein, von denen eine melkt, die andere die Kuh in den Mästen festhält oder ein Vorderbein hochhebt oder dem Tier mit einem Etde droht. Es hat aber alles nichts geholfen, wenn man ein Vorderbein hochhebt, so kniet die Kuh auf das andere nieder. Das Tier ist gesund. Was kann ich gegen das Schlagen der Kuh tun?

Antwort: Wenn Sie zunächst einmal einen in kaltes Wasser getauchten Esel, in der Mitte zusammengeschlagen, beim Melken auf das Kreuz oder auf den Rücken der Kuh, um deren Aufmerksamkeit vom Melken abzuwenden. Das Hochheben des rechten Vorderbeines hat durch einen langen Strang (Seil) zu geschehen. Dieser wird mit einem Ende um das Halsgelenk der Kuh befestigt und von einer Person, welche auf der anderen Seite steht, über den Rücken (Widerriß) hinweg hochgezogen und dann festgehalten. Die Kuh wird zwar bei den ersten Malen auch niederknien oder es wenigstens versuchen wollen, dies darf aber der Melker nicht abwarten, sondern weiter zu melken. Wenn solche Kühe dann einsehen, daß sie auf die Dauer mit ihrer Widerstandskraft doch nicht durchkommen, fügen sie sich meist in das Unvermeidliche, das erfordert aber meistens des Menschen viel Geduld und Ausdauer. Sorgen Sie immer für reichliche hohe Ernte, damit sich die Kuh vorn nicht brüht und durch das Anknien Verletzungen an den Vorderkniegelenken (Kniebeulen, Kniegelenk) zuzieht. B.

Frage Nr. 344. Mein drei Monate altes Schwein, welches sich in gutem Futterzustande befindet, kann mit den Hinterbeinen nicht mehr recht fort. Es setzt die Füße nicht ordentlich auf, dient die Schenkel nach außen und scheint dadurch beim Gehen keinen festen Halt zu haben. Was mag dem Tiere fehlen?

Antwort: Ihr Schwein hat es, wie man zu sagen pflegt, in die Knochen gefriert, d. h. das Tier ist durch viel und unzumutbares Futter zu sehr getrieben worden — leider geben Sie nicht an, was Sie gefüttert haben, aber doch wahrscheinlich Roggen, Roggenstreu oder anderes „hohes“ Futter, das so ein junges Tier noch nicht vertragen kann, denn wenn das Tier schon die Schenkel nach außen biegt, ist kaum anzunehmen, daß Rheumatismus die Ursache des Leidens ist. Geben Sie dem Tiere leichtes Futter (gebührende Kartoffeln, Mager- oder Schlackmilch, Weizenhalbkleie), reiben Sie die Hinterbeine und das Kreuz täglich mit Franzbranntwein ein und lassen Sie das Tier viel ins Freie, damit es wühlen kann. B.

Frage Nr. 345. Ich habe ein acht Tage altes Biegenlamme gekauft, welches ich mit der Milch von meiner Ziegen erndete. Nachdem das Lamm 14 Tage in meinem Besitz war, bemerkte ich an Kopf, Hals und an den Gelenken der Füße einen Ausschlag, trotzdem frag das Tier gut. Anstedem scheint die Krankheit nicht zu sein. Was kann ich tun, um den Ausschlag zu beseitigen?

Antwort: Der Ausschlag hat seine Ursache darin, daß das kleine Lamm die Milch ihrer Ziegen nicht gewöhnt gewesen ist, wahrscheinlich fütterten Sie anders, als der Verkäufer des Tieres. Fragen Sie letzteren einmal, womit er seine Ziegen ernährt. Das Leiden wird wahrscheinlich bald von selbst wieder verschwinden, wenn sich das Lamm nach und nach an die veränderte Nahrung gewöhnt hat. Geben Sie dem Tier auf jede Maßzeit einen Löffel voll Kochsalz und Schlemmtriede ins Saufen, die wunden Stellen betreffen Sie mit Vaseline. B.

Frage Nr. 346. Mein Pferd nimmt immer mehr ab, läuft viel und fällt sehr oft. Auch hat es Würmer und einen Ausschlag. Was soll ich gegen die Krankheit tun?

Antwort: Ihr Pferd leidet aufeinander an Harnruhr, die aber damit, daß das Tier Würmer hat, nicht in Zusammenhang steht. Sie müssen vor allen Dingen einmal das Futter ändern und besten Falles, gutes Heu und wenig Feintüchensamen (verfallenes Wasser) verabreichen. Der Stall muß warm und trocken sein, bei kalter Witterung ist das Pferd einzudecken. Innerlich geben Sie dem Tier zweimal täglich 15 g Tomowin. Läßt das hitere Stellen nach, dann können Sie als Nahrungsmittel (es handelt sich doch wahrscheinlich um Sauten) 15 g Breyweinfein, in einem Laugenbad, heißem Wasser gelöst, auf einmal ins Saufen geben. Mit geben die Würmer schon weg, wenn man den Federn Nährkräften, die mit Zucker befreit, zu freisen gibt. B.

Frage Nr. 347. Meine Kuh soll bald kalben und hat seit sechs Wochen hinten am Euter Geschwulst, welche aber bei Bewegung im Freien etwas zurückgeht. Ein Darbelmann sagte mir, es sei eine Stein- geschwulst und auf Tubertulose zu schließen. Was soll ich hierbei tun?

Antwort: Bei Eutertubertulose ist die Anschwellung an den hinteren Eutervierteln hart, und man kann hinten oben am Euter trotige, unebene und vergrößerte Drüsen fühlen. Diese Geschwulst ist niemals geriet, nicht schmerzhaft, geht aber auch bei der Bewegung im Freien nicht zurück. Es erscheint daher sehr fraglich, ob die Kuh überhaupt mit Eutertubertulose befallen ist. Reiben Sie das Euter mit einem milden Fett, ungesalzener Butter oder Glycerin, ein, auch nimmt reiner Bienenhonig oftmals die Geschwulst. Sollte die Kuh einige Tage vor dem Kalben großen Milchandrang und deshalb Schmerzen im Euter äußern, so können Sie das Tier unbeschadet ihres späteren Milchertrages ruhig ausmelken. B.

Frage Nr. 348. In der verflochtenen Woche habe ich ein fäches Johannisbeerweiden gemacht. Da es zurzeit recht kühl ist, will der Wein nicht gären. Kann ich durch Hefegabe, und wieviel auf 1 l Saft, die Gärung herbeiführen?

Antwort: Vor allen Dingen muß der Johannisbeermost wärmer gelagert werden, am besten neben dem Hefegabe. Es kann nicht schaden, wenn durch Hühnerkot die Gärung eingeleitet wird. Für geerntetes fäches genügt ein waldungröses Stück. Es wird dieses mit 1 l Most aus dem Faß tüchtig verrührt und dann hinzugegeben; das Ganze wird im Faß mit einem recht sauberen Stoffsiebel durchgeseiht. C. J. G.

Frage Nr. 349. Meine vor zwei Jahren gepflanzten Zwitschenbäume zeigen etwas gekrümmtes, flechtiges Laub und bleiben im Wachstum zurück. Woran liegt es?

Antwort: Ihre Zwitschenbäume sind von Blattläusen befallen. Zur Bekämpfung dieser Schädlinge empfiehlt es sich, die Bäume mit Quassifabrie zu besprühen. Diese stellen Sie auf folgende Weise her: 1,5 kg Quassifabrie müssen in 10 l Wasser aufgekocht. Die Abkochung läßt man 24 Stunden stehen, dann gießt man sie von den Quassifabrie ab. Mittlerweile läßt man 2,5 kg Schmirzölse in 10 l warmem Wasser auf, mischt dann vor dem Gebrauch 1 l Quassifabrie und 1 l Seifenwasser mit 8 l Wasser. Mit dieser Brühe darf man nur des Abends oder bei trübem Wetter spritzen. G.

Frage Nr. 350. Unsere Johannisbeerfrüchtchen verlieren das Laub. Es wird weiß, krankeht sich, wird dann braun und fällt ab, so daß die nackten Sträucher von den halbreifen Beeren absterben. Was läßt sich dagegen tun?

Antwort: Die eingekrankten Johannisbeerräucher sind von der Blattläusenkrankheit befallen. Die Blattläusenkrankheit tritt bei Johannisbeeren weniger auf, wenn man die Sträucher gleichmäßig feucht hält. Dies erzielt man, indem der Boden mit Dünger bedeckt wird, und wenn man eine widerstandsfähige Sorte wählt. Eine solche Sorte ist die echte rote holländische Johannisbeere. G.

Frage Nr. 351. Mein zehn Monate alter Hühnerhund, der seither in Privatband gemeint und größtenteils an der Kette gelegen hat, bekommt nach jeder größeren Tour geschwollene Pfoten. Das Tier kann dann zwei bis drei Tage kaum laufen. Besucht man dem Hunde die Pfoten und läßt etwas Druck dabei aus, so äußert er Schmerzgefühl. Gibt es ein Mittel, den sonst gut veranlagten Hund von diesem Ubel zu heilen?

Antwort: Reiben Sie die Pfoten täglich mit Eipflanzöl ein. Wechselt werden die Pfoten mit Eipflanzöl gewaschen und darauf mit Lammrin beputzt. Dr. C.

Frage Nr. 352. 1. Ich will meinen Roggen, wenn er vom Felde kommt, gleich brechen. Hält er sich das ganze Jahr hindurch, oder muß das Korn erst im Stroh ausschwitzen? — 2. Ist es für Pferde schädlich, sie auf schiefe Gerabellen zu bringen oder nicht? Manche Besitzer haben die Ansicht, Gerabellen ist überhaupt nicht gut für Pferde. R. R. in G. C.

Antwort: 1. Wenn Sie den Roggen gleich vom Felde weg aus der Hand und Erträge brechen und er trocken genug ist, so hält er sich sehr gut, nur darf er im Anfang nicht zu hoch aufgeschüttet werden und bedarf öfters Umschlagens. Ist der Roggen in die Scheune gefahren, so ist es gut, wenn er die Periode des Durchschützens erst durchgeführt hat. — 2. Die Pferde auf Gerabellen-Weide zu bringen, schadet ihnen durchaus nicht, nur gewöhne man sie langsam daran. Die Gerabellen ist ein sehr gutes, nahrhaftes Futter auch für Pferde. R. B.

Jagdrad-Fahräder

Neue, schöne, preiswerte Modelle

Reich illust. Katalog kostenlos

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Ges. in Kreiens (Harz) A. Nr. 606.



Licht-Flugfong 1000000

Flach im Gebrauch und bewährt!

Die Hausmittel-Kampfmittel sind die 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, nur in ein Glas aus dem Laboratorium L. Lichtenheft, Münsingbach 164 T. W. Weid.

Allen anderen Erhellern weit überlegen!

Hört

so lautet das Urteil über



Reispressfutter

Die Spar- u. Darlehnskasse, Schwichtenberg, welche **einige Versuche** mit Reispressfutter gemacht hat, fasst ihre Erfahrung wie folgt zusammen:

„Bei Kühen wurde **mehr und fettere Milch** erzielt. Bei Schweinen zeigte sich **dieselbe Gewichtszunahme**, wie bei dem **viel teureren Gerstenschrot**.“

Es liegt also im Interesse unserer Landwirte, auch einen Versuch mit unserem Fabrikat zu machen. Preis per Sack, 150 Pfd., Mk. 7.75, bei Bestellung von 5 Sack kostet der Sack, 150 Pfd., nur Mk. 6.75. Prospekte und Zeugnisse gratis.

Bremer Reis- u. Kraftfutter-Gesellschaft m. b. H., Bremen H. 64.

Wer Bedarf hat



Wir wirklich gut schneidenden Solinger Stahlwaren, bestellbar sofort in eigenem Interesse unseren Hauptkatalog über tausende Artikel aller Art, den wir gratis u. franko versenden. (124 Gebr. Bell, Gräfrath 160 b. Solingen Fabrik-Versandhaus.)

Bar Geld an jedermann, auch gegen Katerkrankh., reell, bisfret und schnell, verleiht **Carl Winkler, Berlin 270, 75, Friedrichstr. 113 a.** (124) Kunst. Leihens. Provision erst bei Rückzahlung. Täglich eingeh. Briefkäse

Dem Raucher

empfehlen wir unsere garantiert ungeschwefelten und daher sehr bekömmlichen und gesunden Tabake, nämlich:

- 8 Pfd. Jagdtabak 4.50 Mk.
- 8 Pfd. Sekrettabak 5.- Mk.
- 8 Pfd. Kanaker 6.- Mk.
- 8 Pfd. Duisburger Kanaker 7.- Mk.
- 8 Pfd. Kuffelbamer Kanaker 10.- Mk.

gegen Nachnahme (s. 20) 20 Pf. unterlassen jede weitere Anpreisung unseres Fabrikates, da sich solches von selbst empfiehlt. **Busch & Co., Tabak- und Zigarrenfabrik, Bruchsal (Baden) 302.** Adressen angeben. NB. Witterfäden von Zigaretten in der Preisliste von 30 bis 100 Mt. bitten gerne zu Diensten.

Neid

erregt ein zartes reines Gesicht u. rasiges jugendfrisches Aussehen. Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Fleischmilchseife**

à 50 Pf. (50)

Creolin

anerkannt bestes Desinfektionsmittel für Haus und Stall. — Bestes Viehwaschmittel. — Unentbehrlich in der Wundbehandlung. (142)

Eine gründliche Stalldesinfektion mit dem billigen **Pacocreolin** ist die beste Abwehr gegen Seuchen aller Art.

Das beste Räumemittel ist das bekannte **Medol**

Ersatzmittel weise man stets zurück, um sich vor Schaden zu bewahren. — Man verlange gratis und franko die Broschüren „Creolin und die häusliche Gesundheitspflege“, „Gesundes Vieh“ und „Medol“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von **William Pearson, Hamburg 11.**

Ratten werden vollständig ausgerottet durch unser Meerzwiesel-Ratten-Vertilgungsmittel mit Witterung. Unschädlich für Menschen, Haustiere u. Geflügel. Tötet nur Ratten u. Mäuse. Radikale Wirkung. 1 kg Mk. 1.60, 2 kg Mk. 2.70, Postkolli 5 kg Mk. 5.50. Nur durch Versandhaus „Hansa“, Abt. 1, Kötzschenbroda.



!! Prachtvolle Uhr umsonst !!

Senden Sie uns Ihre Adresse, wir senden Ihnen franco 25 Stück wunderhübsche Schmuckuhren. Verlangen Sie diese Uhr und senden Sie uns den Erlös von Mk. 5.—. Sie erhalten sofort nach Eingang des Geldes eine großartige, garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr umsonst franko. Rein Geld senden, um Adresse. (128) **Fischer & Escher, Berlin 49, Dresdener Str. 88.**



Pyramiden-Fliegenfänger.

Beste Fliegenfänger der Welt! Millionenfach bewährt! Beliebige lang ausziehbare, 4 1/2 cm breite, doppelte Fangfläche mit bester, frischer Belemung. Garantie für jedes Stück. 100 Stück nur Mk. 3.20. Bei 250 Stück franko Nachnahme. Größere Posten billiger. Muster umsonst. (123) **Fliegenfängerversand B. Rieger, Regensburg 60.**



Cream Report hilft sofort

Vor Gebrauch Nach Gebrauch

Alle Sommersprossen, Pickel, Mitesser, braune Flecke, Wimperlin und sonstige Hautunreinigkeiten beseitigt nur der 1000 fache erprobte, unerreicht rasche, sicher und zuverlässig wirkende, garantiert unschädliche **Report-Cream.** (118) Eine einzige Dose genügt. Preis 2 Mark. Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück. Nur allein echt zu beziehen per Nachnahme von **Ferd. Köpfer, Nürnberg, Maxfeld 165.**



Scheuere mit Henkel's Bleich-Soda

Hilf dir Selbst!

Ursache u. Entstehung der meisten **Haut-Bein-u. Fuss-Leiden u. ihre Heilung** mit vielen Behandlungen Vorschriften u. Rezepten

Für Jeden verständlich u. ausführbar von **Dr. med. Strahl, Spezialarzt**

Zu beziehen für M. 1.- durch **Dr. Ernst Strahl, 6. m. d. H. Hamburg 11 G. M.**

Rino-Salbe

wird gegen **Beinleiden, Flechten, Bartflechten und andere Hautleiden** angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und 2.25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiss-grün-roth und Firma **Rich. Schubert & Co., chem. Fabrik Weinböhla-Dresden.** Man verlange ausdrücklich „Rino“.

Drachtgeflechte

Drachtzäune

Hugo Wolf & Paul Friedrich Friedrichshagen. Preisliste grat. und franko



Tausende Raucher empfehlen meinen garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak. 1 Tabakspieße umsonst zu 8 Pfd. meiner berühmten Tabake.

Bekannt realte, gute Bedienung.

- 8 Pfd. Pastoretobak 5.—
- 8 Jagd-Kanaker 6.50
- 8 „Holländer“ 7.50
- 8 „Frankl.“ 10.—
- 8 „Kaiserblätter“ 13.50

franko gegen Nachn. Bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschmitzte Holz-pfeife oder eine lange Pfeife erwünscht. (4)

E. Köller, Bruchsal Fabrik, Weitrauf. (Baden).

Extra-Preise f. Private!

Für nur 2.50 M. versch. ein gutgehend. Wecker mit nachleucht. Zifferbl. Nur 8.30 M. kostet eine echtst. Zyl.-Rem.-Uhr, 6 Rubis, mit doppelt. Goldr. Dieselbe Ja, 10 Rubis, nur 10 M. 2-jährig. schriftl. Gar. Reichlil. Pracht-Katalog grat. u. fr. Wiederverk. verl. mein. Engros-Katal. **Hugo Pincus, Hannover 37.**



Kropf, dicker Hals. Drüsen-Wirkung erstaunlich, Preis 4.— Mark franko. Schreiben Sie noch heute eine Karte an **Kronen-Apotheke, Schmierlach Nr. 150, Elb.**

Nebenerwerb oder Existenz für jedermann im eigenen Heim mit geringen Mitteln durch Postversandgeschäft. Vertriebspreis 400 Mt. monatl. Prospekt gratis. **Dr. G. Weisbrod & Co., Weidmannst. 744**

Guter Tilsiter Fettkäse, netto 9 Pfd. 5.80 Mk. **H. Sievers, Kathol. bei Königsberg i. Pr.**

Ohrensaufen, Ohrenschmerz, Schwerhörigkeit, nicht angeborene Taubheit beseitigt in kurzer Zeit. (143) **Gehöröl**

Marie St. Ragnatius, Preis 4.250.— Doppelblende 4.4.—. Versand: **Stadtapotheke, Pfaffenhofen 31 a. Zim (Ostb.).**

Ratierfeldtische „fortschritt“ a. verzinntem Stahldraht gefertigt, besser u. billiger als Weidenkörbe. Inb. 30 Pfd. 1 St. 0.85 Mt. 5 1/2 0.80 50 Meter 10 1/2 0.75 5.40 Mark. 25 1/2 0.70



Drachtgeflechte, 1 Meter breit, best. verjüngt, 1 St. 0.85 Mt. 5 1/2 0.80 50 Meter 10 1/2 0.75 5.40 Mark. 25 1/2 0.70

Illustrierte Preisliste kostenlos, auch über eigene Bestellen v. 6 M. an. Badematten, Garten-, Haus- u. Küchengeräte, Bästentwaren usw. **Hermann Hüls, Bielefeld, Drachtgeflechte- und Drachtmattenfabrik.**

Bar Geld verleiht an jedermann, auch gegen Katerkrankh., reell, bisfret u. schnell, verleiht **C. Grändler, Berlin 108, Dranienerstr. 165 a. Material- u. Soldaten-Vertrieb. Provis. erst bei Auszahl. Tägl. eingeh. Dankbriefchen. (7)**

Fliegenfänger. 1 m lange, 4 1/2 cm breite, aufgerollte, beliebig lang ausziehbare doppelte Fangfläche mit bester frischer Belemung. Garantie für jedes Stück. 100 Stück 3.20 M. bei 250 Stück franko Nachnahme. Größere Posten billiger. (105) **Bayerische Fliegenfänger-Fabrik H. Beetz, Wartenfels 33, Obfr.**



Verlag von J. Neumann, Neudamm. Für unentgeltlichen Verleihe wurde herausgegeben

Selanthi als Gartengewächs sowie Futterpflanze des Landwirts und Wildhügers. Von W. Aehling. — Mit neun Abbildungen. Preis fein geb. 1 Mk. 60 Pf.

In dieser Arbeit ist der hohe Wert des Selanthi — nämlich als Futterpflanze und als Wildhüter, frei von jeder Übertriebung und Schönschäfererei, in der rechten Weise gelehrt. Der Herbst ist die einzig richtige Zeit zur Anlage neuer Selanthi-Kulturen. Den besten Weg zum erfolgreichen Anbau zeigt diese neue Brochure.

Zu beziehen gegen Entsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Postogutlich **J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen

Manke Weissen Eifan

Nur an private

Verlangen Sie Katalog 828 gr. u. fr. Westfalia Kinderwagen-Industrie Bruno Richzenhain-Osnabrück

